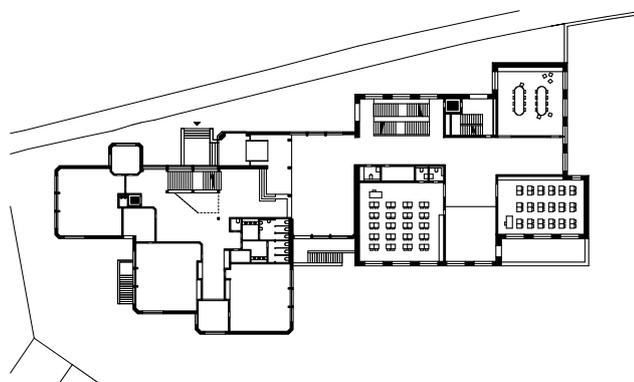


FISCHER  
ARCHITEKTEN  
AG



Bildungsbauten

# Einleitung

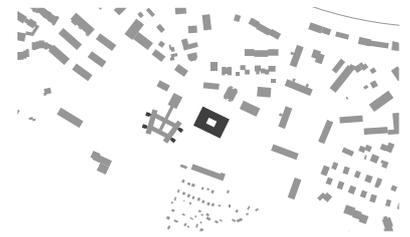
Bildungsbauten stehen seit je im Interesse der Öffentlichkeit. Die Erwartungen sind vielschichtig und hoch: Gesellschaftliche Veränderungen, neue pädagogische Konzepte und nicht zuletzt neue technische Möglichkeiten verlangen eine adäquate Antwort. Interaktion, selbständiges Lernen, klassenübergreifendes gemeinsames Arbeiten, Inklusion, unterschiedliche kulturelle Herkunft, Digitalisierung – das sind nur einige Stichworte, die zusammen ein variables Arrangement des Lernraums und eine Vielfalt an Unterrichts- und Betreuungsformen fordern.

Unsere jeweiligen Konzepte greifen diese unterschiedlichen Anforderungen auf und bieten die passende räumliche Umsetzung. Als massgebend erachten wir dabei eine einfache Baustruktur, die eine flexible Nutzung erlaubt und eine mögliche Erweiterung des Raumangebots mit einbezieht. Verkehrsflächen gestalten wir übersichtlich und grosszügig, so dass sie ihre Funktion als Orte der Begegnung und des Aufenthalts wahrnehmen können. Und nicht zuletzt ist die Schule als öffentliches Gebäude ein wichtiger, sorgfältig zu integrierender Baustein im städtebaulichen Gefüge.

Gerne stellen wir Ihnen im Folgenden verschiedene Referenzprojekte von Fischer Architekten aus dem Bildungsbereich vor. Darunter befinden sich Sanierungen, zum Beispiel von Gebäuden der ETH Zürich, die Erweiterungsneubauten für die Schulen Sonnenberg in Thalwil und Kreuzbühl in Zürich sowie weitere realisierte Projekte und Wettbewerbsbeiträge.

# Inhalt

6	Schulanlage Wolfsmatt, Dietikon
12	Sekundarschule Dübendorf-Schwerzenbach
18	Schulanlage Birchlen, Dübendorf
24	Schulanlage Sonnenberg, Thalwil
30	HPM2 ETH Hönggerberg, Zürich
36	Musikschule Konservatorium Zürich
42	Schulhaus Kreuzbühl, Zürich
48	HPP ETH Hönggerberg, Zürich
54	Schulhaus Hohl, Zürich
60	Chemiealtbauten ETH Zentrum, Zürich
66	Schulhaus Riedtli, Zürich
72	Primarschulhaus Vogtsrain, Zürich



Sanierung und Erweiterung

## Schulanlage Wolfsmatt, Dietikon

Die Schulanlage Wolfsmatt im nahe der Stadt Zürich gelegenen Dietikon steht als architektonisch wertvolles Beispiel einer Pavillonschule aus den 1960er-Jahren unter Denkmalschutz. Die vorgeschlagenen Interventionen sind bewusst zurückhaltend, um das Ensemble und seine städtebauliche Struktur sowie die qualitativ hochwertige Grünraumgestaltung zu erhalten und wo möglich zu stärken.

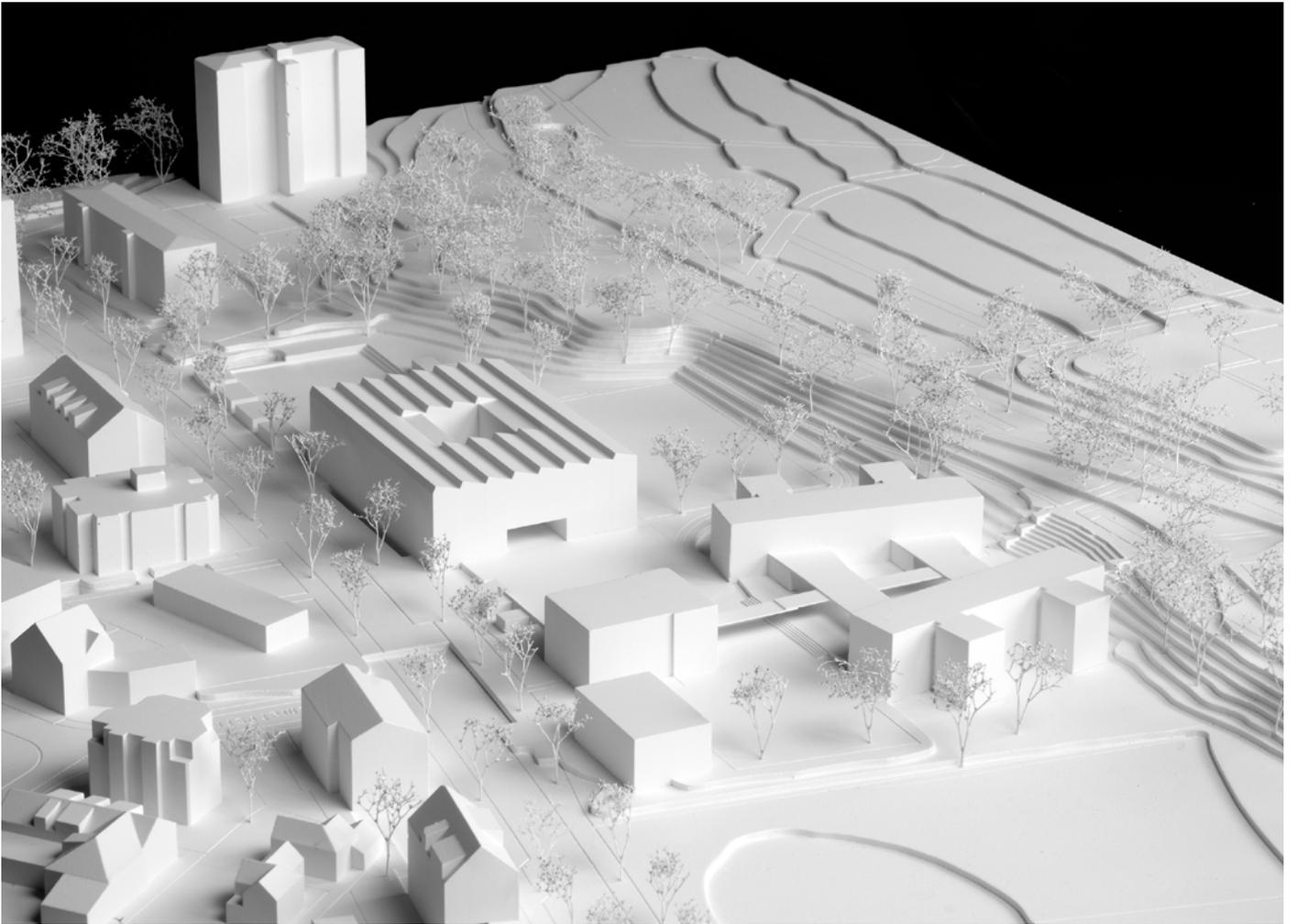
Am Standort der heutigen Sporthalle vereint ein Ersatzneubau Dreifachturnhalle, Singsaal, Bibliothek und Lehrerzimmer sowie die Hort- und Schulräume in einem kompakten dreigeschossigen Volumen. Die Gebäudestruktur weist eine hohe Flexibilität im Hinblick auf Raumdefinition, Erschliessung und Nutzbarkeit auf und ermöglicht damit jederzeit Raum für neue pädagogische Erkenntnisse und Unterrichtsformen.

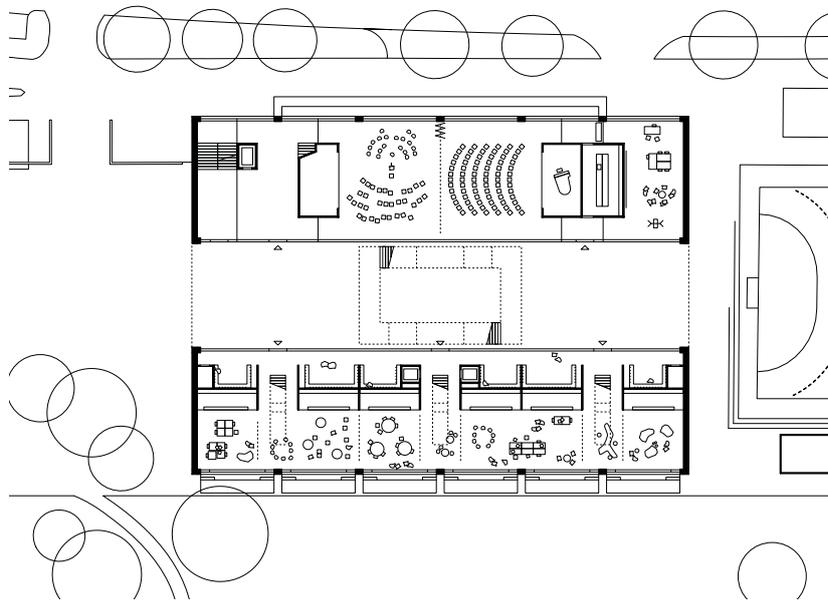
Analog zur bestehenden Anlage dient auch der Innenhof des Neubaus als Versammlungsort und Pausenraum. Im Gegensatz zum Bestand, wo die Trakte in einzelnen Pavillonbauten angeordnet sind, werden sie beim Neubau gestapelt. Hauptadresse für Besucher bildet der administrative Trakt mit dem Eingangsfoyer. Eine kaskadenartige, überdachte Aussentreppe führt in die beiden Schultrakte im obersten Geschoss.

Der Ausdruck des Neubaus wendet die vorgefundenen konstruktiven und gestalterischen Elemente entsprechend der eigenen Logik des Tragwerks und des Raumkonzepts an. Im Innern wird die Konstruktion durch einfache, rohe Materialien direkt vermittelt.

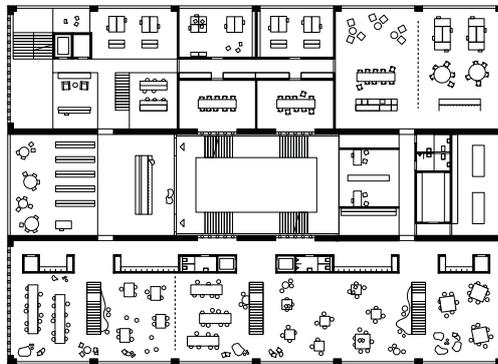
- Bauherrschaft: Stadt Dietikon, Hochbauabteilung
- Aufgabe: Sanierung und Erweiterung Schulanlage
- Auftragsart: Wettbewerb nach Präqualifikation
- Auszeichnung: 3. Preis
- Bearbeitungszeit: 2019–2020
- Baukosten BKP 1–6: ca. 75 Mio. Fr.
- Herausforderung: Städtebauliche und landschaftliche Integration, architektonisches Gesamtkonzept, Nachhaltigkeit
- Visualisierung: maaars



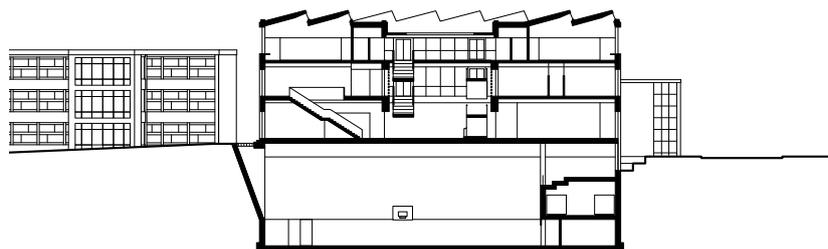




EG

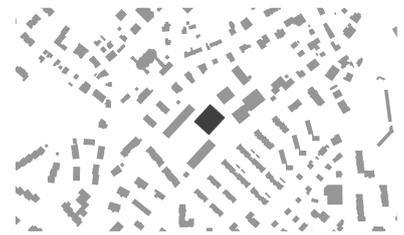


1. OG









Ergänzungsneubau

## Sekundarschule Dübendorf-Schwerzenbach

Die Sekundarschule Dübendorf-Schwerzenbach, südlich des Kerns von Dübendorf im Wohnquartier Grüze gelegen, ist ein städtebaulicher Zeitzeuge der rasanten Stadt- und Raumentwicklung in den 1970er- und 1980er-Jahren. Strukturell besteht die Anlage aus zwei orthogonalen, massstäblich differenten Ordnungssystemen: Kleinteilige, pavillonartige Punktbauten bilden eine Art Clusterstruktur mit umlaufenden Passerellen. Im Kontrast dazu stehen die beiden Zeilenbauten, die zwischen sich den grossen freien Sportrasen aufspannen.

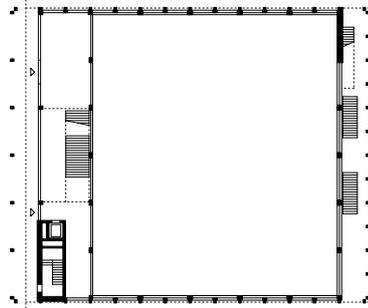
Durch das bewusste Freispielen der Ränder der Gesamtanlage erhält das neue, mittig positionierte Schulhaus eine vermittelnde Aufgabe zwischen den beiden Ordnungssystemen. Es entstehen zwei Aussenräume, die eine räumliche und geometrische Verwandtschaft zum Sportplatz aufweisen und in Bezug auf das Wohnquartier Orte der Ankunft entstehen lassen.

Das vorgeschlagene Gebäude enthält die Doppelturnhalle und die geforderten Schulräume in einem kompakten Volumen. Im zweigeschossigen Eingangsbereich schweift der Blick frei in den kaskadenartigen Erschliessungsraum. Am Ende der Kaskade befindet sich ein Aufenthaltsraum, von wo aus sich das gesamte Schulareal überblicken lässt. Die mäandrierende einläufige Treppe in den zweigeschossigen Mittelzonen beinhaltet ein spielerisches Element im Voranschreiten und Erfassen dieser ineinanderfliessenden Räume, die gleichzeitig auch Orte der Begegnung und Erholungszonen sind.

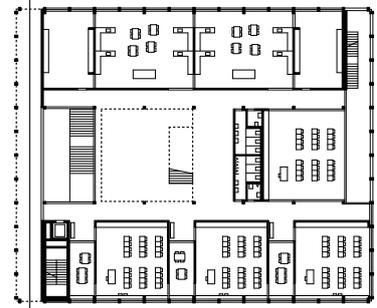
- Bauherrschaft: Sekundarschule Dübendorf-Schwerzenbach
- Aufgabe: Neubau Schulhaus Grüze 5 und Turnhalle
- Auftragsart: Wettbewerb auf Einladung
- Auszeichnung: 2. Preis
- Bearbeitungszeit: 2019
- Baukosten BKP 1–9: ca. 22 Mio. Fr.
- Herausforderung: Innovatives, flexibles pädagogisches Konzept, Minergie-P-ECO
- Visualisierung: Atelier Brunecky







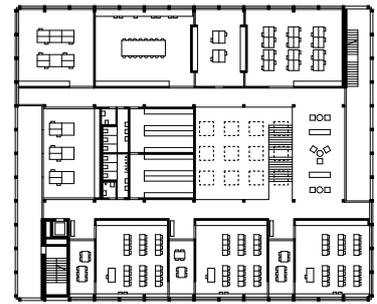
EG



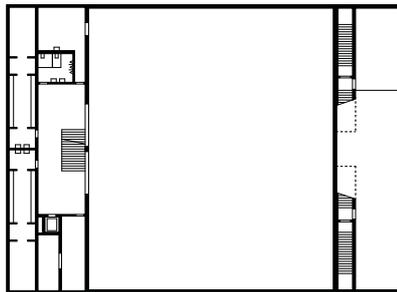
1. OG



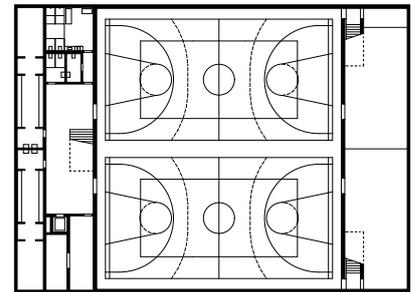
2. OG



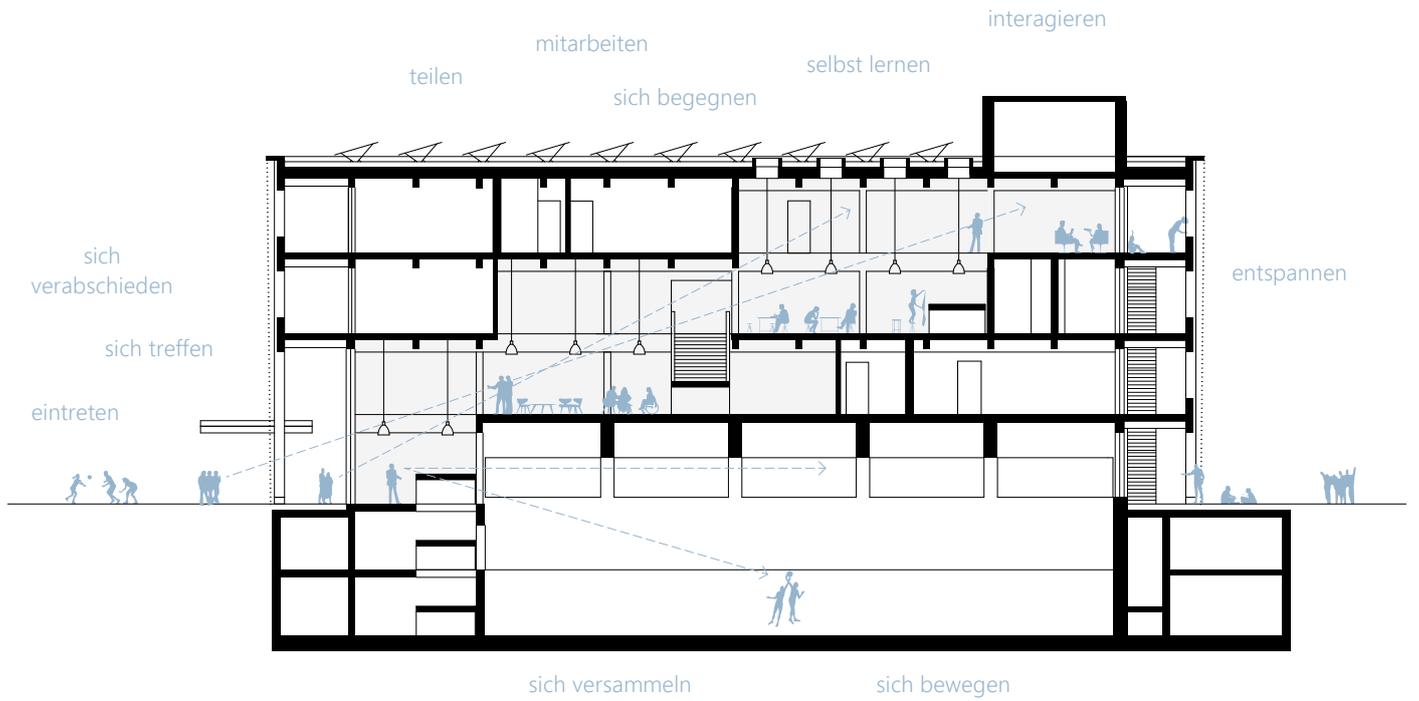
3. OG



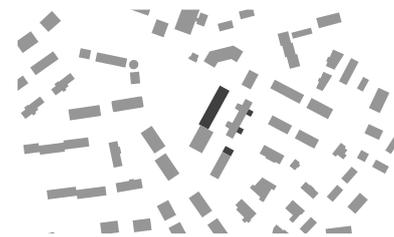
1. UG



2. UG







Erweiterung und Renovierung

## Schulanlage Birchlen, Dübendorf

Die Schulanlage Birchlen, eine von mehreren Schuleinheiten der städtisch geprägten Gemeinde Dübendorf, wurde Ende der 1950er-Jahre von Schoch & Heusser Architekten erbaut und besteht aus vier länglichen, gestaffelt gesetzten Baukörpern. Steigende Schülerzahlen verlangten nach einer Anpassung der räumlichen Kapazitäten. Zudem entsprach das Raumangebot teilweise nicht mehr den Bedürfnissen eines modernen Schulbetriebs.

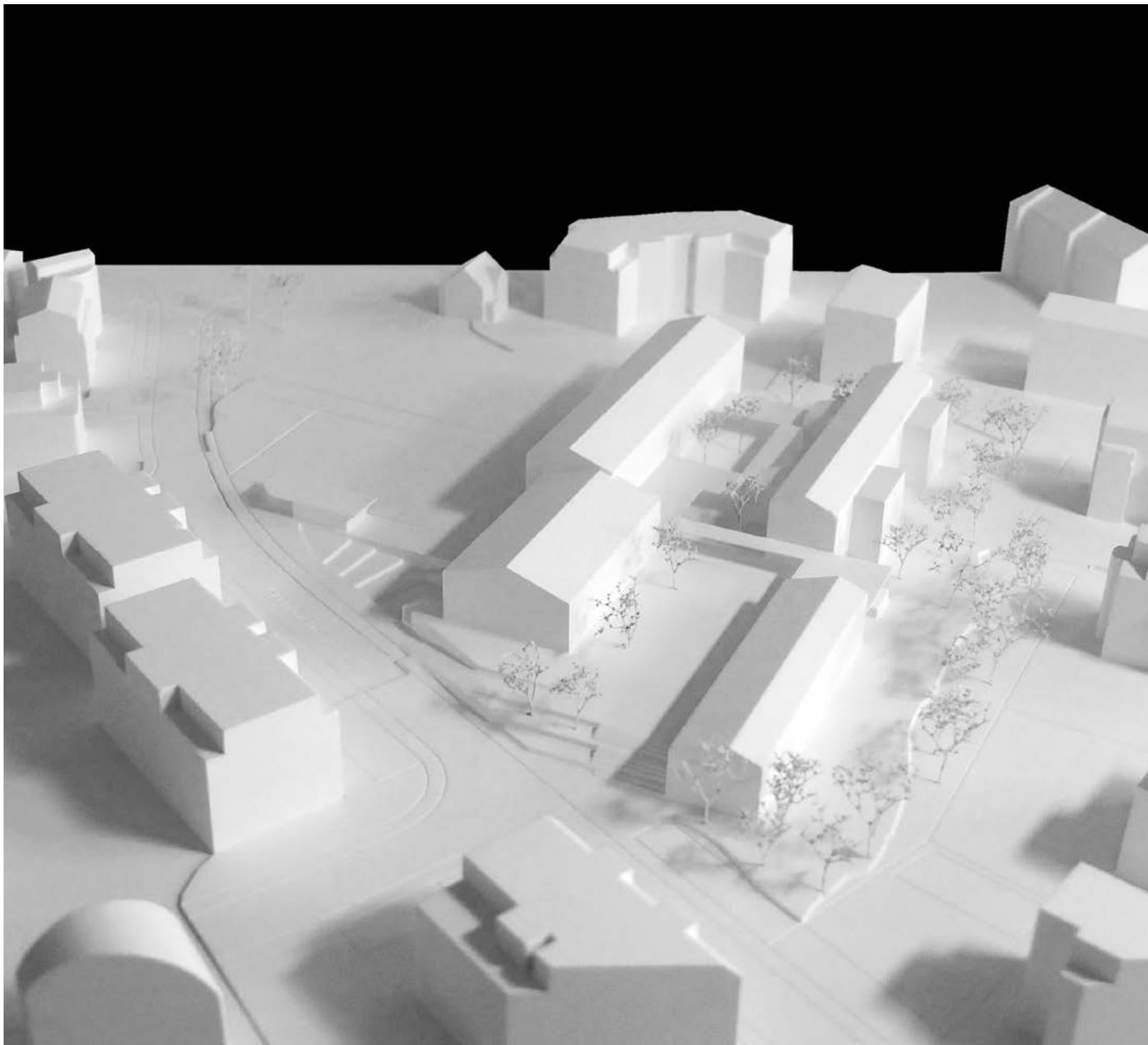
Der vorgeschlagene Neubau stärkt den vorhandenen Ensemble-Charakter der Schulanlage, indem er das bestehende Bebauungsmuster fortführt. Durch seine Setzung generiert er eine Sequenz von geschützten Schul- und Pausenhöfen und steigert damit die Qualitäten des Aussenraums.

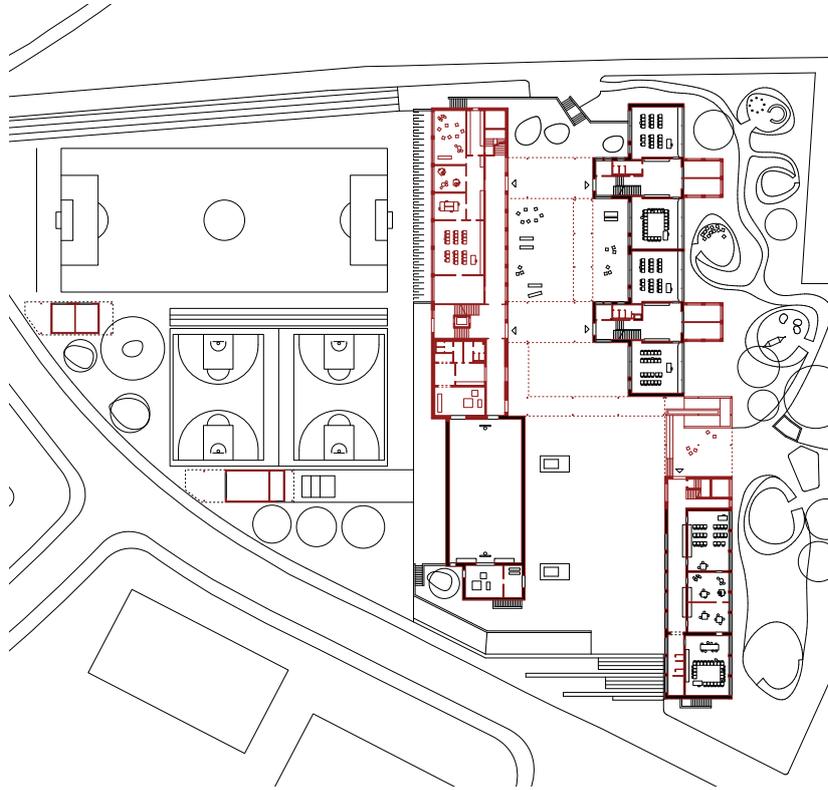
Im Innern sorgt eine flexible Raumstruktur für variabel nutzbare Unterrichtsräume. Als Gelenk zwischen Alt- und Neubau funktioniert das Haupttreppenhaus, während der neue Eingang den Zugang zu den Unterrichtsräumen entschlackt. Pavillonartige Anbauten erweitern den Bestand ostseitig.

Die vorgefundene Materialisierung der 1950er- und 1960er-Jahre wird weiterentwickelt. Die grundsätzlich einheitliche Renovierung der bestehenden Gebäudehüllen bewirkt ein homogenes Erscheinungsbild der Anlage, während haptische Nuancen eine feine Differenzierung zwischen Bestands- und Neubauten hervorrufen.

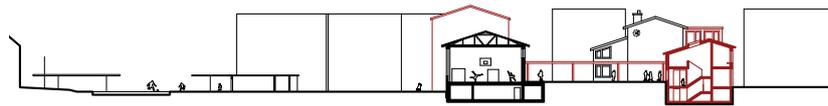
- Bauherrschaft: Primarschule Dübendorf
- Aufgabe: Erweiterung und Sanierung Schulanlage
- Auftragsart: Wettbewerb nach Präqualifikation
- Auszeichnung: 1. Preis
- Leistungen: Projektierung (Auftrag wurde aus politischen Gründen sistiert)
- Bearbeitungszeit: 2015–2019
- Baukosten BKP 2: ca. 14 Mio. Fr.
- Herausforderungen: Weiterführung und Entwicklung bestehender architektonischer Qualitäten, Präzisierung des Bestands
- Visualisierung: Stefan Wülser

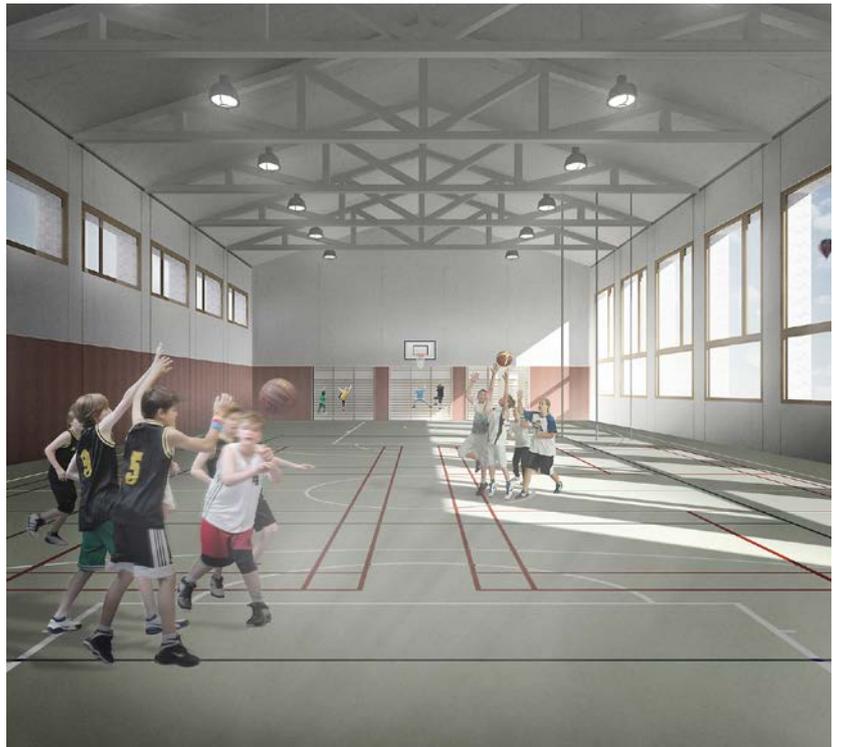




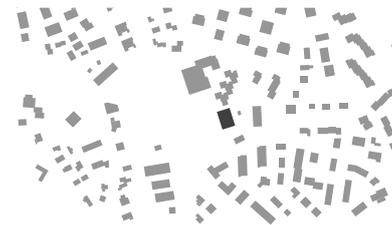


EG









Erweiterungsneubau

## Schulanlage Sonnenberg, Thalwil

Die Schulanlage Sonnenberg in Thalwil wurde in den 1970er-Jahren vom Zürcher Architekten Hans Zangger errichtet und liegt mitten in einem Wohnquartier. Das komplexe Ensemble besteht aus mehreren Einheiten und verschiedenartigen geschützten Aussenbereichen.

Der Erweiterungsneubau sucht städtebaulich nach einer autonomen, zeitgemässen Lösung, welche die Schulanlage als Gesamtkomplex stärkt und eine klare Orientierung ermöglicht. Das vorgefundene Prinzip der gestaffelten Anordnung wird konzeptionell fortgeführt. Der Haupteingang, der sich zum bestehenden zentralen, hofartigen Erschliessungsraum ausrichtet, bildet eine eindeutige Adresse.

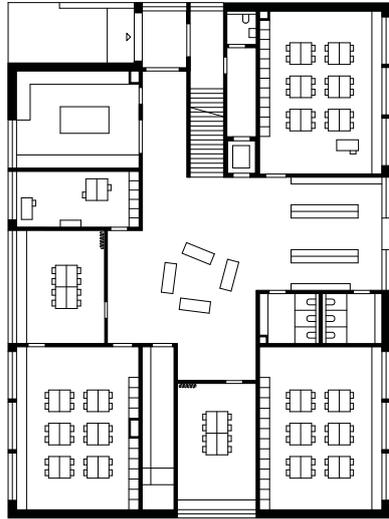
Die Tiefe des Gebäudes erlaubt es, die Klassenräume in die Geschossecken zu setzen und dadurch eine Korridorerschliessung zu umgehen. Es entsteht ein offener Bereich, der sich als kreuzförmiger Binnenraum zwischen den Klassenräumen bis zur Fassade hin aufspannt. Die wechselnden Sonnenstände erzeugen unterschiedliche Lichtstimmungen und bewirken eine angenehme Atmosphäre. Der öffentliche Charakter dieses mehrfach nutzbaren Raums manifestiert sich in einer robusten Materialität aus Beton und Terrazzo, während die intimeren Klassenräume mit Holzböden und Tapeten ausgestattet sind.

Auf der Aussenseite kontrastiert die vertikale Zedernholzschalung zu den vorgehängten Betonelementen, die ihrerseits die innere Raumstruktur nachzeichnen und gleichzeitig auf den Bestand verweisen.

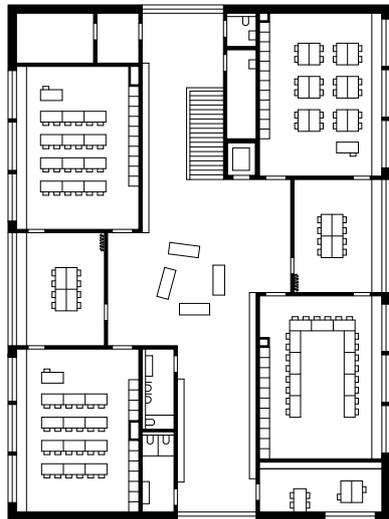
- Bauherrschaft: Politische Gemeinde Thalwil
- Aufgabe: Erweiterungsneubau Primarschule mit vier Klassen- und drei Hortzimmern
- Auftragsart: Gesamtleistungswettbewerb
- Auszeichnung: 1. Preis
- Leistungen: Projektierung, Ausschreibungsplanung, Ausführungsplanung
- Bearbeitungszeit: 2015–2018
- Baukosten BKP 2: 7 Mio. Fr.
- Herausforderung: Weiterführung und Entwicklung vorhandener architektonischer Qualitäten, Dialog mit bestehender Schulanlage
- Fotografie: Roger Frei







EG



1. OG





Renovierung und Aufstockung

## HPM2 ETH Hönggerberg, Zürich

Das Gebäude HPM2 zählt zu den Bauten für Molekularbiologie, die Ende der 1970er-Jahre vom renommierten Architekten und vormaligen Stadtbaumeister Albert Heinrich Steiner auf dem Campus Hönggerberg der ETH Zürich erstellt wurden. Es handelt sich um ein eigentliches Laborgebäude mit hohen strukturellen und funktionalen Qualitäten, das im Inventar der Denkmalpflege verzeichnet ist.

Gefordert war zum einen eine komplette Renovation der Fassade, zum andern eine räumliche Erweiterung, um die aktuellen und künftigen Bedürfnisse der Benutzer abdecken zu können. Darüber hinaus galt es die Erschliessung zu optimieren. Die Denkmalpflege legte grossen Wert darauf, sorgsam mit dem Bestand umzugehen und insbesondere die Grundidee der «Steiner-Fassade» zu erhalten.

Die konsequente Rasterung des Gebäudes und die klare Trennung von versorgenden und tragenden Bauteilen ermöglichten eine sehr gute Revitalisierung. Die neue Fassade spielt mit den Bestandsproportionen: Die Dimensionierung der Profile, das Verhältnis der Rahmen und Füllelemente sowie die Materialität von hellem und dunklem Aluminium erhalten die vertraute äussere Erscheinung aufrecht.

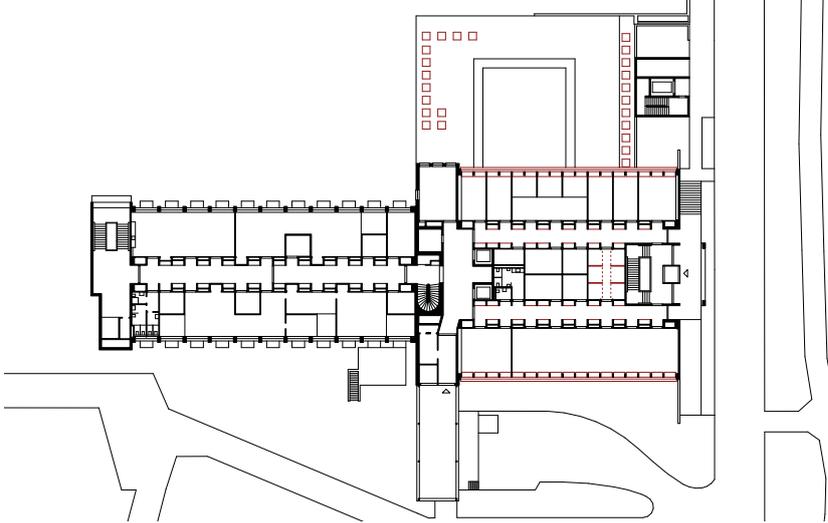
Weitere zentrale Elemente der Revitalisierung sind die eingeschossige Aufstockung, die zusätzliche Laboreinheiten und ein Auditorium enthält, sowie die neue, zentrale Liftanlage in der Mitte der beiden Gebäudeteile HPM1 und HPM2.



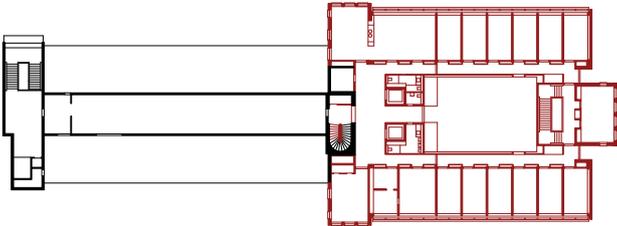
- Bauherrschaft: ETH Zürich, Abteilung Immobilien
- Aufgabe: Renovierung und Aufstockung HPM2
- Auftragsart: Wettbewerb nach Präqualifikation
- Auszeichnung: 1. Preis
- Leistungen: Projektierung, Ausschreibungsplanung, Ausführungsplanung, Bauleitung, Generalplanung
- Bearbeitungszeit: 2009–2018
- Baukosten BKP 2: 45 Mio. Fr.
- Herausforderung: Denkmalpflege, Revitalisierung eines denkmalgeschützten Hochschulgebäudes von Albert Heinrich Steiner
- Fotografie: Roman Weyeneth



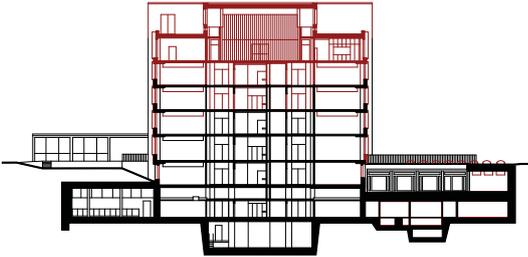




EG



4. OG









Instandhaltung und Renovierung

## Musikschule Konservatorium Zürich

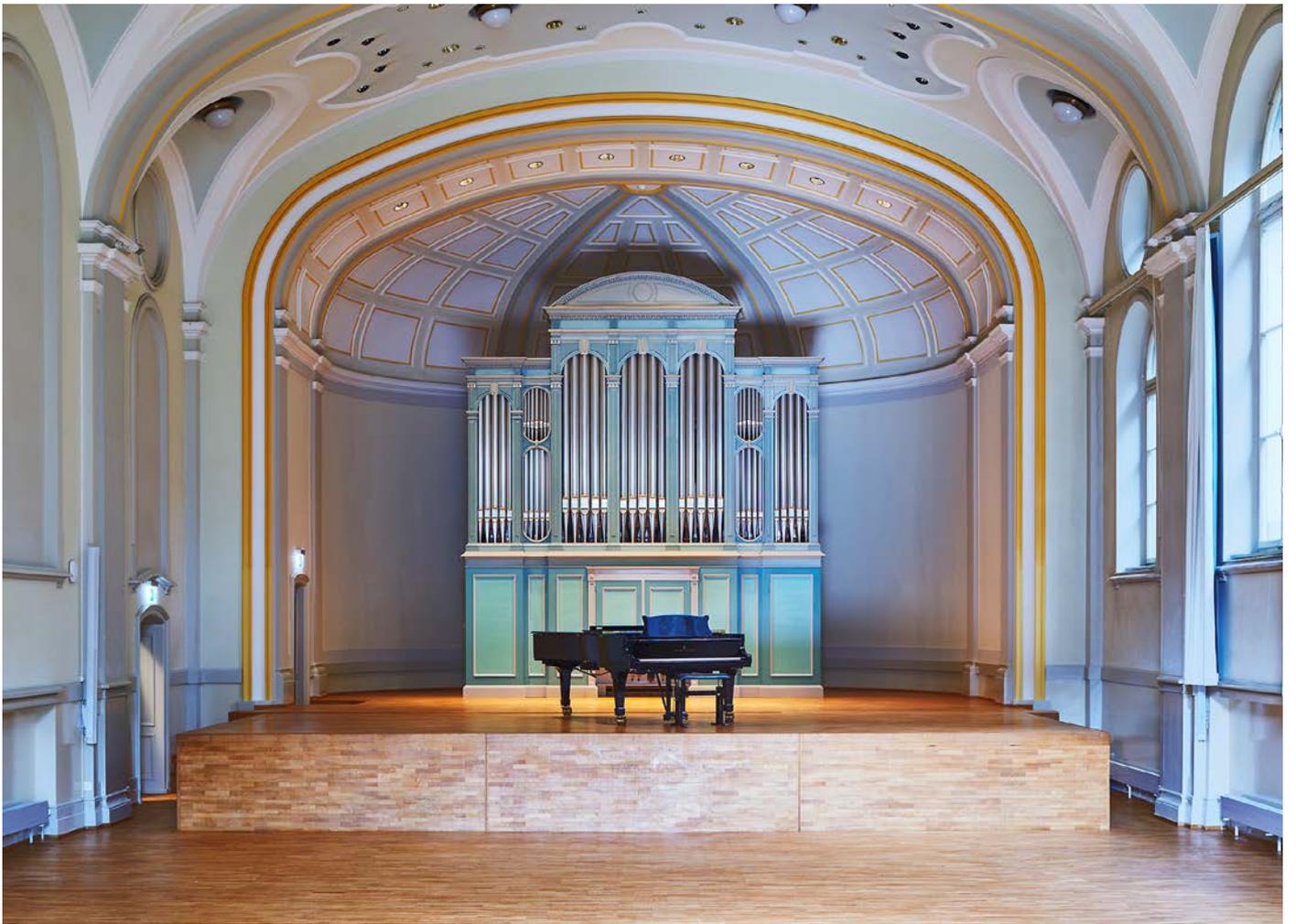
Die Musikschule Konservatorium Zürich (MKZ) ist mit rund 23 000 Schülerinnen und Schülern die grösste Musikschule der Schweiz. Ihr Stammhaus, das «Konsi», befindet sich an zentraler Lage oberhalb des Zürcher Niederdorfs an der Florhofgasse 6.

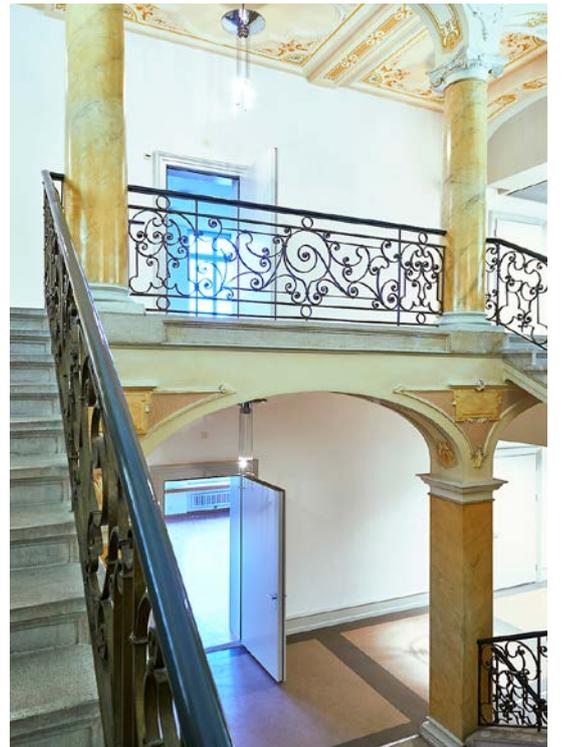
Das Gebäude war um 1900 vom Architekturbüro Kehrer und Knell als Musikschule im Stil des Historismus errichtet und 1987 umfassend renoviert und ausgebaut worden. Heute ist das Haus ein lebendiger, wichtiger Zeitzeuge der privaten Bildungspolitik wie auch des zukunftsorientierten Städtebaus im 20. Jahrhundert und als solcher im Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte verzeichnet.

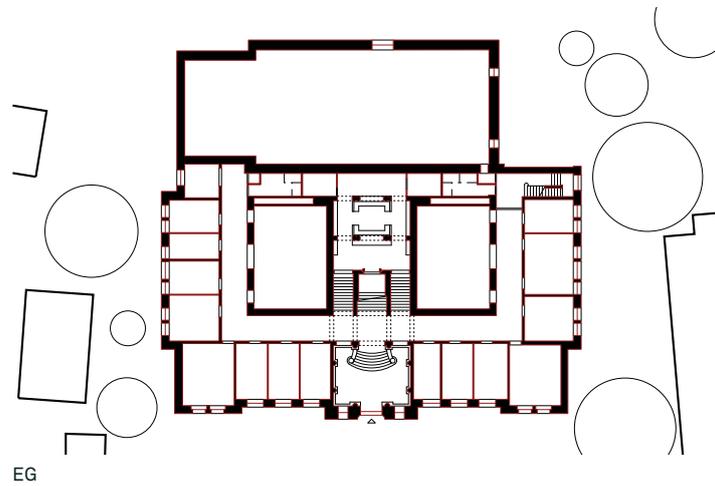
Im Jahr 2015 erwarb die Stadt Zürich das Gebäude, um es der MKZ zur Verfügung zu stellen. Im Zusammenhang mit dem Eigentumswechsel drängte sich eine erneute Instandsetzung auf. Sämtliche Arbeitsgänge standen dabei unter der Prämisse und wertvollen Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege.

Jeder Eingriff erforderte ein genaues Abwägen, viel Behutsamkeit und das nötige Fingerspitzengefühl, um die Räume möglichst originalgetreu, jedoch in neuem Glanz erstrahlen zu lassen. Im Detail umfasste die Instandhaltung neben einer zurückhaltenden Pinselsanierung und dem Herrichten der Räume für die neuen Benutzer auch den Ersatz aller Fenster, die Erneuerung der Gesamtbeleuchtung und der elektrischen Installationen sowie eine zeitgemässe Signaletik.

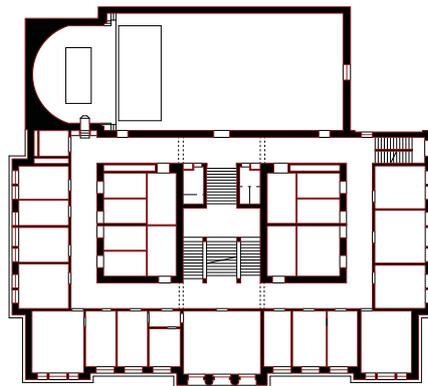
- Bauherrschaft: Stadt Zürich, Hochbau-departement
- Aufgabe: Instandhaltung und Renovierung Musikschule
- Auftragsart: Planerwahlverfahren
- Bearbeitungszeit: 2015–2016
- Baukosten BKP 2: 3 Mio. Fr.
- Herausforderung: Umgang mit histo-rischer Bausubstanz
- Fotografie: Roman Weyeneth



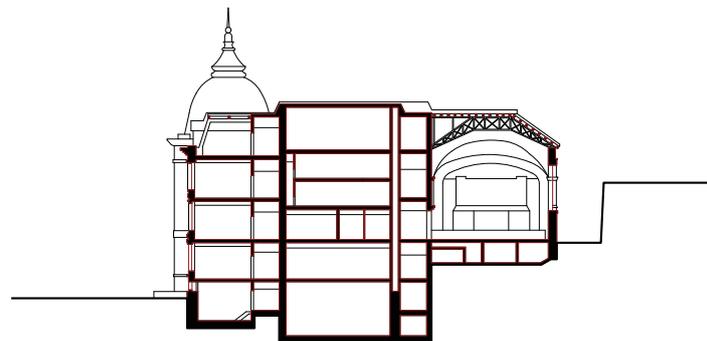




EG



1. OG









Erweiterungsneubau

## Schulhaus Kreuzbühl, Zürich

Die Katholische Schule Kreuzbühl liegt in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Stadelhofen im Zentrum von Zürich. Die gebaute Nachbarschaft ist durch die Auflösung des Blockrands geprägt. Eine Reihe von Solitären, darunter die beiden klassizistischen Villen Rosenbühl und Schönbühl, begrenzen die an den Strassenraum stossende, parkähnliche Umgebung.

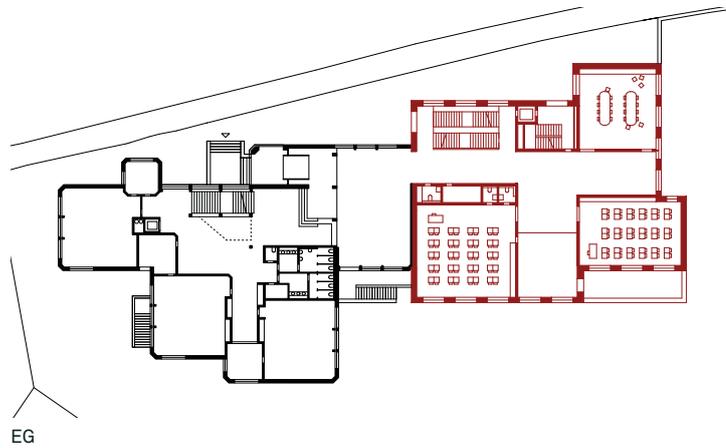
Der Neubau fügt sich zusammen mit dem bestehenden Schulhaus als gleichwertiges Element harmonisch in die Umgebung ein und präzisiert dadurch die städtebauliche Situation. Mit zwei markanten Vorsprüngen setzt er strassenseitig das bestehende Thema der gestaffelten Fassade fort. Bei der Materialisierung wird Beton zum Bindeglied zwischen Alt und Neu und verleiht dem Erweiterungsbau durch die nuancierte Anwendung zugleich seine eigene, unverwechselbare Identität.

Die im Bestandsbau vorgefundene Grundrissstruktur wurde weiterentwickelt, damit eine homogene, in sich logische Gesamtanlage entsteht. Die eingeschossige Eingangshalle verbindet den Neu- mit dem Altbau und weist wie die übrigen Aufenthalts- und Begegnungszonen eine hohe räumliche Durchlässigkeit auf. Die grosszügige, teilweise doppelläufige Treppenanlage wurde bewusst exponiert gesetzt und mit einem strassenseitigen Panoramafenster ausgestattet, um die Wahrnehmung der Schule und ihres Innenlebens im öffentlichen Raum zu verstärken. Die Klassenzimmer hingegen orientieren sich konsequent hin zur Parklandschaft, wodurch sich die Lärmbelastung wesentlich verringert.

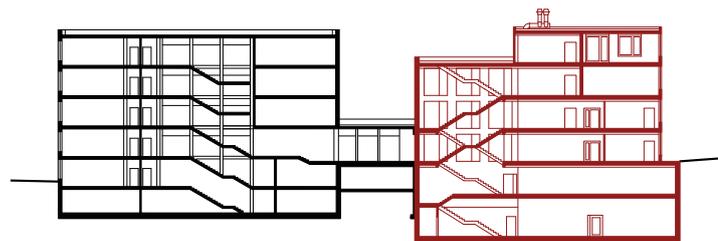
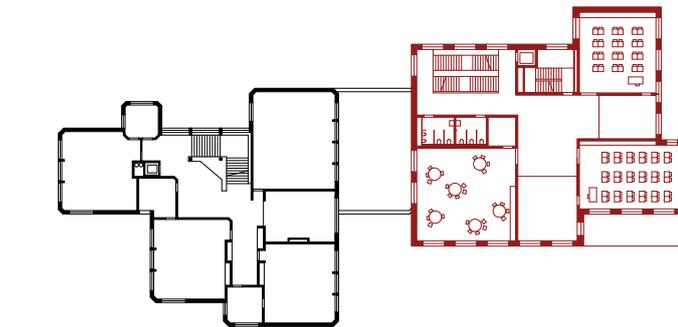
- Bauherrschaft: Basilius Vogt Stiftung
- Aufgabe: Erweiterung Schulhaus
- Auftragsart: Machbarkeitsstudie/Direkt-auftrag
- Leistungen: Projektierung, Ausschreibungsplanung, Ausführungsplanung, Bauleitung
- Bearbeitungszeit: 2011–2015
- Baukosten BKP 2: 15 Mio. Fr.
- Herausforderung: Städtebau, denkmalgeschützte Nachbarschaft
- Fotografie: Ralph Feiner, Michael Egloff







1. OG









## Gesamtrenovierung

# HPP ETH Höggerberg, Zürich

Das Physikgebäude HPP dominiert aufgrund seiner Höhe den Campus Höggerberg der ETH Zürich. Das zehnstöckige Hochhaus ist wie das HPM2 (siehe S. 30) Teil des Ensembles, das der Architekt Albert Heinrich Steiner Ende der 1970er-Jahre plante. Es beherbergt Seminarräume, Arbeitsplätze in Laboratorien sowie Forschungseinheiten.

Im Rahmen der notwendigen Sanierung galt es einerseits die Fassaden komplett zu erneuern, zum anderen war die Haustechnik zu ersetzen und das Gebäude energetisch zu optimieren. Hinzu kamen räumliche Anpassungen.

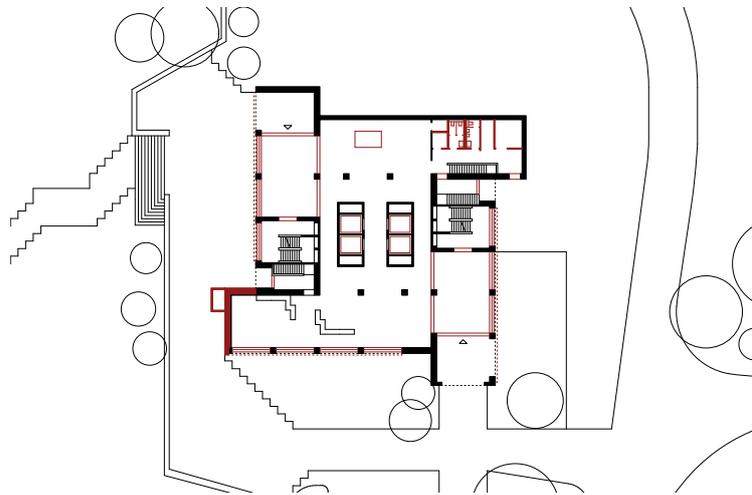
Mit wenigen, gezielten Eingriffen gelang es, die hohe architektonische Qualität des Hochhauses zu wahren, ohne dabei das Grundkonzept zu verändern. Die neue Fassade respektiert die bisherige Gestaltung und Farbgebung der Gebäudehülle, wie es die Denkmalpflege gefordert hatte: Die Bandfenster der Metall-Glas-Fassaden wurden fein variiert und mit schmalen, alternierend angeordneten Lüftungsflügeln ergänzt, während die markanten Sichtbetonscheiben saniert oder neu erstellt wurden.

Die modernisierte Gebäudetechnik erfüllt alle zeitgemässen Anforderungen hinsichtlich Komfort, Effizienz und Energieverbrauch, so dass das Bauwerk mit dem Label für gutes Innenraumklima zertifiziert wurde. Die Erweiterung des Foyers auf beiden Zugangsseiten bietet neu Platz für Ausstellungen oder Anlässe.

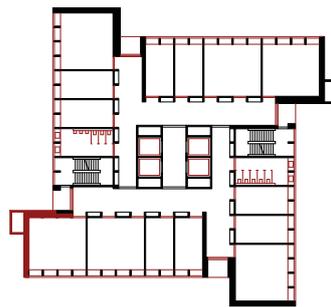
- Bauherrschaft: ETH Zürich, Abteilung Immobilien
- Aufgabe: Gesamtrenovierung HPP-Gebäude
- Auftragsart: Wettbewerb nach Präqualifikation
- Auszeichnung: 1. Preis
- Leistungen: Projektierung, Ausschreibungsplanung, Ausführungsplanung, Bauleitung, Generalplanung
- Bearbeitungszeit: 2006–2011
- Baukosten BKP 2: 45 Mio. Fr.
- Herausforderung: Denkmalpflege, Revitalisierung eines Hochschulgebäudes von Albert Heinrich Steiner
- Fotografie: René Dürr



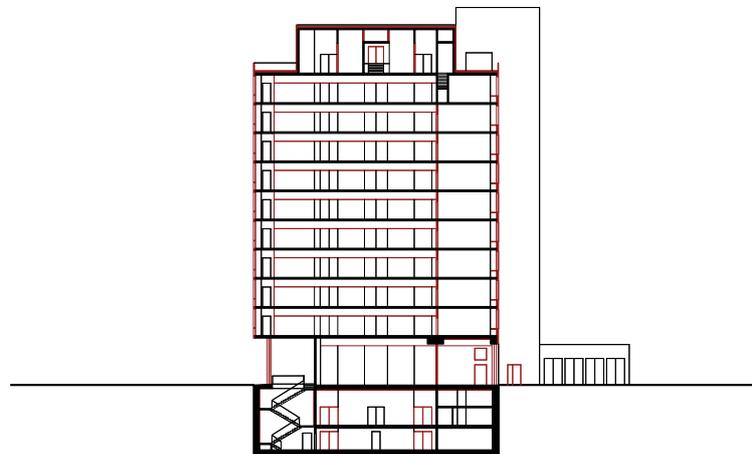




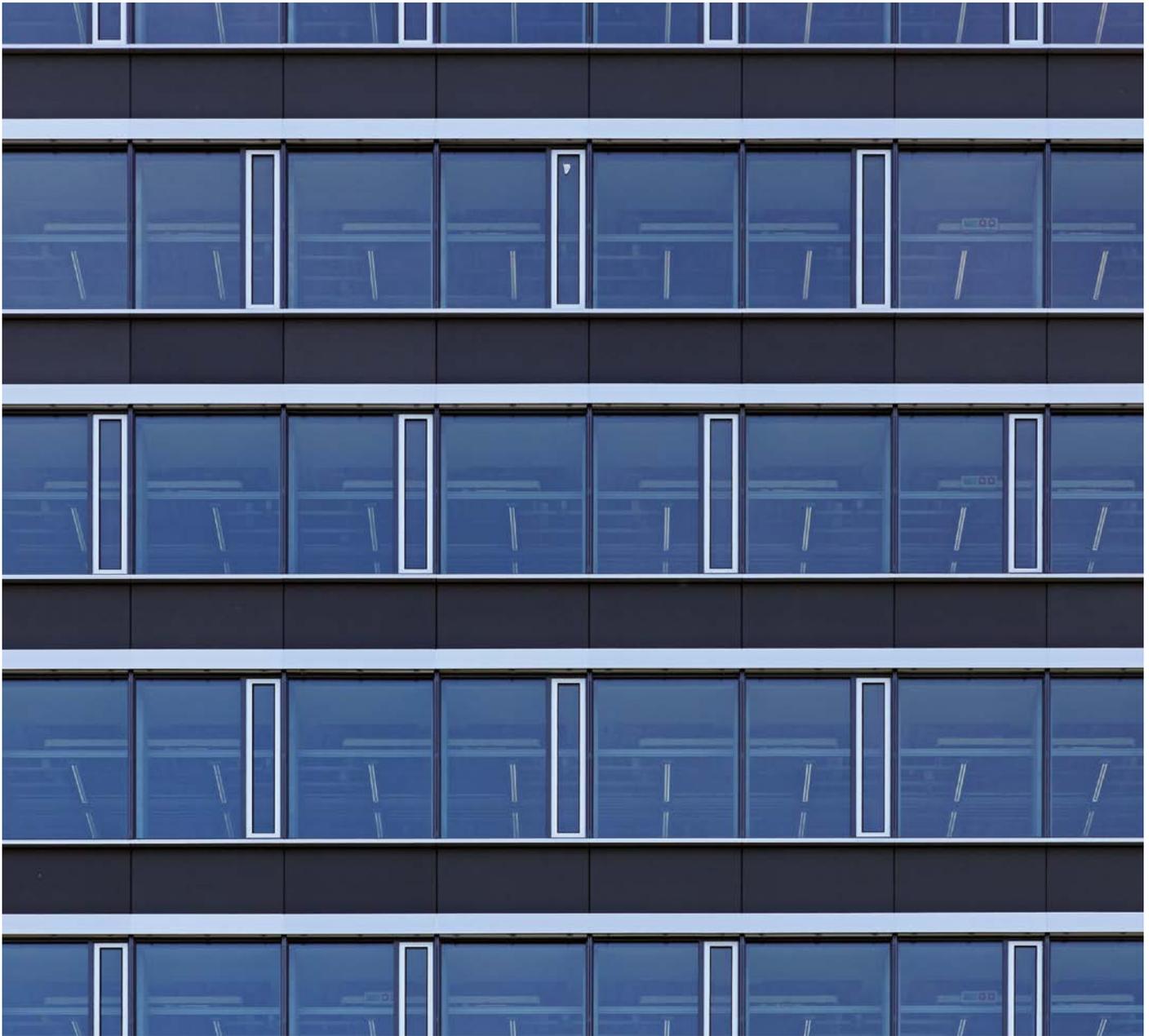
EG



1. OG









Instandhaltung

## Schulhaus Hohl, Zürich

Das gegen Ende des 19. Jahrhunderts erstellte Primarschulhaus Hohl steht inmitten des lebendigen Quartiers Aussersihl der Stadt Zürich mit seinen vielen Blockrandstrukturen. Es bildet mit den umliegenden Schulhäusern ein Ensemble, das sich um die Bäckeranlage gruppiert. Seine heutige Erscheinung ist klar strukturiert, die klassische Ordnung und der tektonische Aufbau der Gebäudehülle sind von zeitloser Qualität. Im Innern prägen die grossen Holzfenster mit ihrer feinen Teilung, die halbhohe Holzvertäfelung der Wände und die klassischen Kugelleuchten das Bild der Klassenräume. Der hohe Gebäudewert wird jedoch durch die stark abgenutzten Oberflächen gemindert.

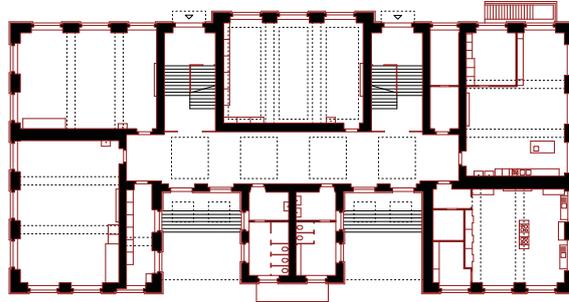
Im Rahmen der Sanierung galt es, die architektonischen Qualitäten des Gebäudes hervorzuheben und die Haustechnik so weit instand zu setzen, dass ein störungsfreier Betrieb gewährleistet blieb. Die Instandhaltungsmassnahmen sollten für die nächsten zehn Jahre bzw. auf die kommende Nutzungsperiode ausgerichtet werden.

Das von Anfang an streng limitierte Budget erforderte eine Konzentration der Eingriffe. Dabei wurden insbesondere die Oberflächen aufgefrischt sowie die Gebäudetechnik modernisiert. Die Herausforderung lag somit in der Reduktion auf das Wesentliche, und der Weg dahin setzte eine akribische Auseinandersetzung mit dem Bestand voraus. Oder wie es Ludwig Mies van der Rohe einst ausdrückte: «Das Essentielle sollte herausgearbeitet werden – und das sehe ich als die eigentliche Baukunst an.»

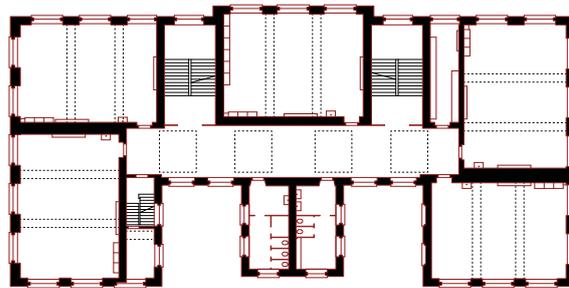
- Bauherrschaft: Stadt Zürich, Hochbau-departement
- Aufgabe: Instandhaltung Schulgebäude
- Auftragsart: Planerwahlverfahren
- Leistungen: Projektierung, Ausschreibungsplanung, Ausführungsplanung, Bauleitung
- Bearbeitungszeit: 2008–2010
- Baukosten BKP 2: 3 Mio. Fr.
- Herausforderung: Umgang mit historischer Bausubstanz, streng limitiertes Budget, Konzentration der Eingriffe
- Fotografie: Michael Egloff







EG

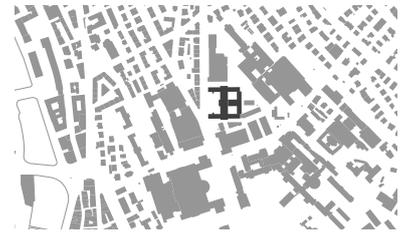


1. OG









Umbau und Renovierung

## Chemiealtbauten ETH Zentrum, Zürich

Die architektonisch hochwertigen Chemiealtbauten im Zürcher Hochschulquartier sind ein wichtiges Zeugnis der ETH-Geschichte. Drei Generationen von Architekturprofessoren verbanden die verschiedenen Bauetappen zu einem Ganzen: Bluntschli/Lasius 1884–1886, Salvisberg 1937 und Hess 1956.

Anlass für den Umbau bzw. die Restaurierung war der Umzug des Departements Chemie auf den Campus Hönggerberg. Dadurch bot sich die Gelegenheit, das mit Labors und Hörsälen ausgestattete Lehrgebäude zu einem Bürogebäude umzunutzen. Die Räume sollten dabei von neueren Provisorien befreit werden und ihr ursprüngliches Gepräge zurück-erhalten. Darüber hinaus war eine Erweiterung der Kapazitäten für die Ausbildung gefordert.

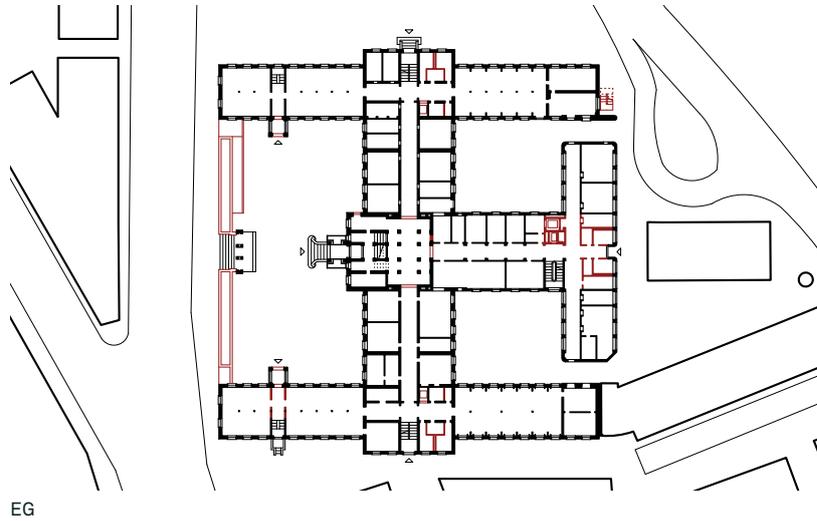
Im Vordergrund stand die Klärung und Präzisierung der Raumstruktur, und zwar in intensiver Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmal-pflege. Ein neues, zentrales Element der Anlage bildet die zweige-schossige Dachaufstockung mit Hörsälen, Seminarräumen und einer Cafeteria.

Ein zweiter wichtiger Eingriff erfolgte an der Universitätsstrasse innerhalb des Vorhofs, der als Visitenkarte der alten Chemiegebäude gilt. Vorhandene Barackenbauten wurden entfernt und der Raum in eine zeitgemässe Gestaltung überführt. Heute funktioniert der Vorhof als Eingangsbereich für verschiedene öffentliche Nutzungen.

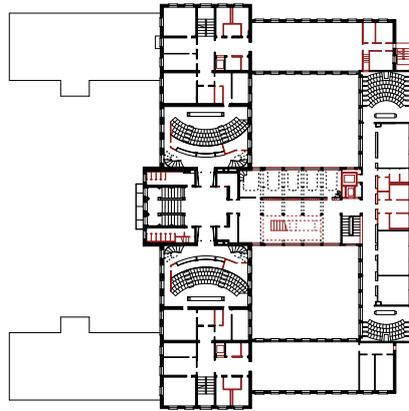
- Bauherrschaft: ETH Zürich, Abteilung Bauten
- Aufgabe: Umbau und Sanierung
- Auftragsart: Wettbewerb nach Präqualifikation
- Auszeichnung: 1. Preis
- Leistungen: Projektierung, Ausschreibungsplanung, Ausführungsplanung, Bauleitung, Generalplanung
- Bearbeitungszeit: 1997–2001
- Baukosten BKP 2: 75 Mio. Fr.
- Herausforderung: Denkmalpflege
- Fotografie: Fischer Architekten



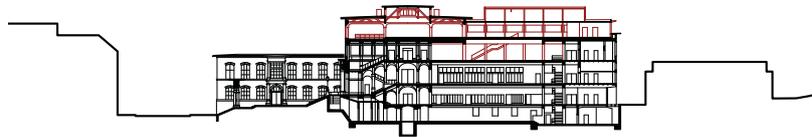




EG



2. OG









Renovierung

## Schulhaus Riedtli, Zürich

Die Sekundarschule Riedtli ist eine von vier Sekundarschulen im Schulkreis Zürich Waidberg. Sie befindet sich unmittelbar neben dem Schulhaus Rösli in dem nach Nordosten stark ansteigenden Gelände zwischen Riedtli- und Röslistrasse im Quartier Unterstrass. Der L-förmige Komplex, bestehend aus Schulhaus und Turnhalle, wurde in den Jahren 1906 bis 1908 von den Architekten Robert Bischoff und Hermann Weideli im Heimatstil erstellt und setzt im städtebaulichen Gefüge einen unübersehbaren Akzent.

1974 wurde die Anlage ein erstes Mal baulich verändert, indem das separate Turnhallengebäude durch einen Neubau mit Schwimmbad und Singsaal ersetzt wurde. Gut zwanzig Jahre später war eine erneute Instandsetzung nötig geworden. Darüber hinaus sollten die Räumlichkeiten an moderne Unterrichtsmethoden angepasst werden.

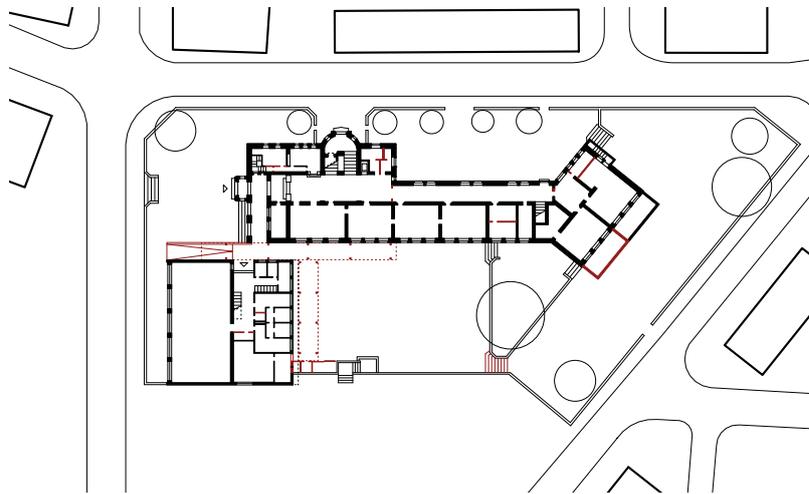
Die innere Gebäudestruktur blieb dabei weitgehend unangetastet. Die Unterrichtsräume lassen sich in zwei Gruppen einteilen: einerseits Räume mit Originalbestand – vor allem Klassenzimmer – und andererseits gänzlich neu konzipierte Spezialzimmer. Ebenfalls weitgehend im ursprünglichen Zustand befinden sich die Treppenhäuser und Hallen, die in enger Zusammenarbeit mit der städtischen Denkmalpflege restauriert wurden.

Die Renovation des Schulhauses Riedtli wird heute von der Stadt Zürich als Referenzprojekt für ähnliche Sanierungsaufgaben herangezogen.

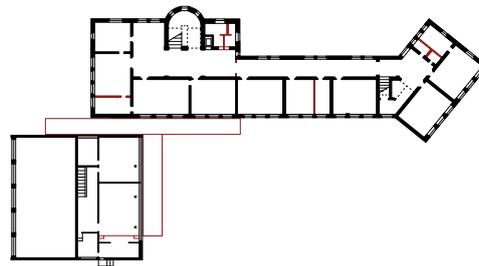
- Bauherrschaft: Stadt Zürich, Schul- und Sportdepartement
- Aufgabe: Sanierung und Umbau
- Auftragsart: Planerwahlverfahren
- Leistungen: Projektierung, Ausschreibungsplanung, Ausführungsplanung, Bauleitung
- Bearbeitungszeit: 1996–1998 in Etappen
- Baukosten BKP 2: 22,5 Mio. Fr.
- Herausforderung: Bestehende architektonische Qualitäten, Denkmalpflege, Ausführung im Betrieb
- Fotografie: Fischer Architekten



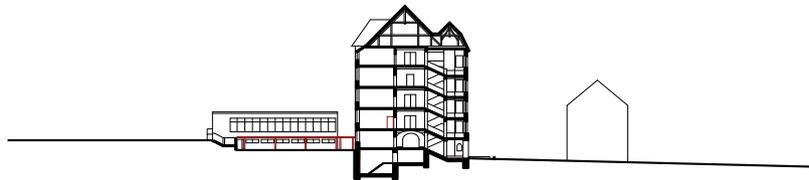


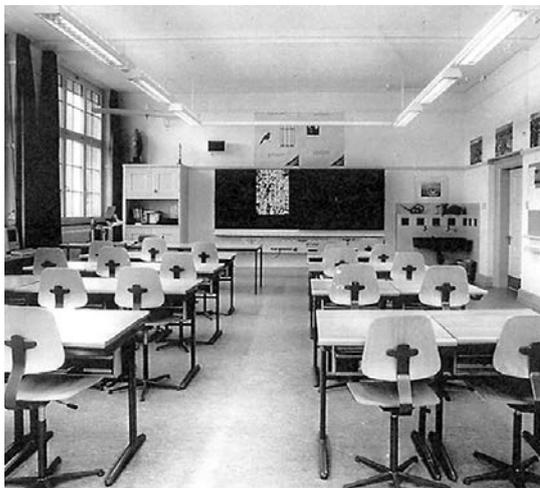


EG



1.OG









Neubau

## Primarschulhaus Vogtsrain, Zürich

Die Schulanlage Vogtsrain im Zürcher Quartier Höngg geht auf einen Projektwettbewerb zurück, den der Stadtrat im Jahr 1966 durchführte. Die Herausforderung für die zwölf teilnehmenden Architekturbüros bestand insbesondere in der ausgeprägten Hanglage des Areals.

Das Siegerprojekt von Fischer Architekten reagiert darauf mit einer dem Zeitgeist entsprechenden terrassierten Anlage. Diese besteht aus einem dreidimensional ineinander verschränkten, an strukturalistische holländische Vorbilder und Lausanner Expo-Bauten erinnernden Pavilionsystem, das durch Treppenwege, Rampen und Pausenplätze erschlossen ist. Auch der öffentliche Kappenbühlweg führt übersichtlich und störungsfrei durch das Schulareal.

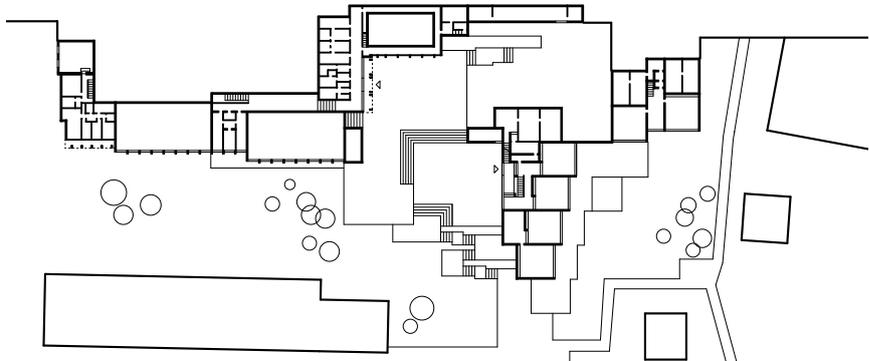
Doppelkindergarten und Hauswartwohnung sind Bestandteil der Gesamtanlage und erweitern mit ihren begehbaren Dächern die Pausenplätze. Als Zentrum dient der höher gelegene Pausenplatz, der durch die hangseitigen Klassentrakte und den Winkelbau mit der Schwimmanlage und dem Tageshort räumlich gefasst wird. Im Norden begrenzt die Ferdinand-Hodler-Strasse mit freier Sicht über die Schulanlage und die umgebende Landschaft das Areal.

Hölzerne Türen und Fensterläden nehmen dem grob verschalteten Betonkörper die Härte. Der kubische Aufbau sichert sämtlichen Trakten einen Ausblick auf die Freiflächen und betont damit die Vorteile des Südhangs.

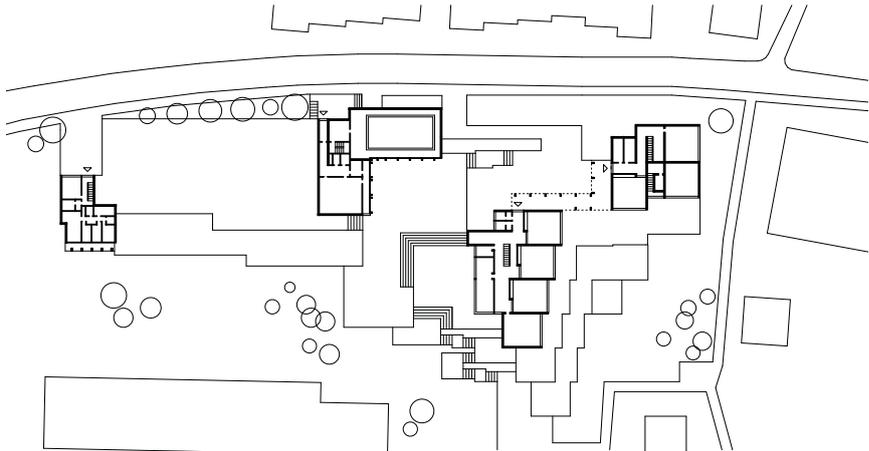
- Bauherrschaft: Stadt Zürich, Departemente Hochbau und Schule
- Aufgabe: Neubau Primarschulhaus
- Auftragsart: Wettbewerb auf Einladung
- Auszeichnung: 1. Preis
- Leistungen: Projektierung, Ausschreibungsplanung, Ausführungsplanung, Bauleitung
- Bearbeitungszeit: 1966–1973
- Baukosten BKP 2: 12,5 Mio. Fr.
- Herausforderung: Umgang mit dem örtlichen Kontext, Topografie
- Fotografie: René Dürr



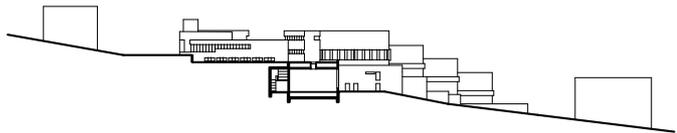




EG



1. OG







## Impressum

Herausgeber: Fischer Architekten AG

Binzstrasse 23 / 8045 Zürich

T +41 44 317 51 51

F +41 44 317 51 52

[info@fischer-architekten.ch](mailto:info@fischer-architekten.ch)

[www.fischer-architekten.ch](http://www.fischer-architekten.ch)

Leitung: Christian Leuner

Redaktion und Layout: Regula Sigg

Druck: Gysin AG, Zürich

2. Auflage

© 2022 Fischer Architekten AG